

Patientenorientierte Hilfsmittelversorgung von Blasen- und Darmfunktionsstörungen von Menschen mit Multipler Sklerose

Menschen mit Multipler Sklerose (MS) werden im Verlauf ihrer Erkrankung sehr häufig mit den Herausforderungen einer Blasen- und Darmfunktionsstörung konfrontiert. Die sich daraus ergebenden Probleme für die Alltagsgestaltung sind schambesetzt und werden daher von Erkrankten und Angehörigen nicht offensiv thematisiert. Häufig bleiben sie daher zu lange unbehandelt. Dies wiederum vergrößert nicht selten die Teilhabe einschränkung und die Symptomatik selbst.

Das Versorgungsforschungsprojekt untersucht die Hilfsmittelversorgung von Menschen mit MS mit dem Ziel, ein Konzept zur Hilfsmittelversorgung, zum Inkontinenzmanagement sowie eine abschließende Handlungsempfehlung zu erarbeiten und vorzulegen. Dies soll die inkontinenzbezogene Versorgungssituation von Menschen mit MS verbessern.

Am 22. Januar 2024 kam das Projektteam erstmals unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Hasseler, Fakultät Gesundheitswesen Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Standort Wolfsburg, in Hannover zur Kick-Off Veranstaltung. Dabei wurden die Strukturen des Projektes und deren Organisation festgelegt. Eine der ersten Aufgaben des interdisziplinär besetzten Forschungsteams gehört die Gründung eines Beirates mit MS-Erkrankten und ihren Angehörigen. Frau Prof. Dr. Hasseler betont in diesem Zusammenhang die besondere Bedeutung der partizipativen Forschung und damit der direkte Einbezug der betroffenen Menschen.

Der Geschäftsführer des DMSG-Bundesverbandes, Herbert Temmes, betonte die hohe Bedeutung des Themas für Menschen mit MS, aber auch für deren Angehörige. Während Mobilitätseinschränkungen als der häufigsten MS-Symptomatik regelmäßig von allen Beteiligten in der Versorgung große Aufmerksamkeit geschenkt werde, würde die Inkontinenz von Blase und Darm häufig genug vernachlässigt, was im Alltagsleben zu erheblichen sozialen bzw. Teilhabe bezogenen Einschränkungen führen könne. Dabei gäbe es eine ganze Bandbreite an therapeutischen Möglichkeiten, aber auch an Eigenaktivitäten, die die Betroffenen selbst umsetzen könnten.

„Blasen- und Darminkontinenz lassen mich viele Aktivitäten meiden, wo mir in Gesellschaft Peinliches passieren könnte. Auch von anderen Betroffenen höre ich, dass sie dafür kaum Hilfe aus dem medizinischen Bereich finden. Dass dieses Projekt dieses selten thematisierte Problem sehr vieler MS-Betroffener in dem Mittelpunkt stellt, um vielleicht Hilfsmöglichkeiten zu verbessern, freut mich sehr“, so Sabine Grebe-Warmbold, Mitglied der DMSG Niedersachsen. Seit Jahrzehnten setzt sich der Landesverband Niedersachsen der DMSG für die Belange MS-Betroffener ein und wird im Rahmen dieses Projektes in diesem Sinne mitarbeiten.

Zum Forschungsteam gehören die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, der Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, der Landesverband Niedersachsen der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, die Medizinische Hochschule Hannover, die MS- Forschungs- und ProjektentwicklungsgmbH Hannover und die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Standort Wolfsburg.

Das Forschungsprojekt wird durch den Innovationsfond des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit ca. 1,4 Millionen Euro gefördert und ist auf 36 Monate angelegt.



Hintere Reihe v. l. n. r.: Sven-Nelson Ruppert, Dr. Niklas Frahm, Prof. Dr. med. Fedor Heidenreich, Prof. Dr. Martina Hasseler, Karl-Heinz Malyssek, Dyon Hoekstra, Dr. Jona T. Stahmeyer.

Vordere Reihe v. l. n. r.: Prof. Dr. Christian Krauth, Alexander Stahmann, Mathia Kirstein, Lara Marleen Fricke, Anja Grau, Gabriele Bonnacker-Prinz.

Online zugeschaltet: Kerstin Eichstädt, Herbert Temmes und Prof. Dr. Annett.

Weitere Informationen: <https://www.ostfalia.de/cms/de/g/forschung/forschungsprojekte/>

Link Förderaussage:

<https://innovationsfonds.g-ba.de/projekte/versorgungsforschung/patohv-budf-ms-patientenorientierte-hilfsmittelversorgung-von-blasen-und-darmfunktionsstoerungen-von-menschen-mit-multipler-sklerose.600>